



## **Integration von Schülerinnen und Schülern mit einer SehSchädigung an Regelschulen**

### **Didaktikpool**

## **Wir lernen das große „M“**

**Unterrichtsplanung für eine Klasse 1, Grundschule, mit einem blinden Schüler in der Klasse,  
Teil einer Unterrichtseinheit in einer Förderschule Sehen**

**Silvia Dresenkamp, 2014**

Technische Universität Dortmund  
Fakultät Rehabilitationswissenschaften  
Rehabilitation und Pädagogik bei Blindheit und Sehbehinderung  
Projekt ISaR  
44221 Dortmund

Tel.: 0231 / 755 5874  
Fax: 0231 / 755 6219

E-mail: [isar@tu-dortmund.de](mailto:isar@tu-dortmund.de)  
Internet: <http://www.isar-projekt.de>

**Unterrichtsfach:** Sprache

**Thema der Unterrichtseinheit (45 Minuten):** „Wir lernen das große M“

**Ziel der Einheit:** Die Schülerinnen und Schüler (SuS) kennen die graphemische und phonetische Form des Anlautes „M“. Sie erfühlen haptisch die Form des Buchstaben M und entsprechende Gegenstände.

Der vorliegende Teil einer **Unterrichtsplanung für eine Grundschulklasse** mit einem blinden Schüler in der Gruppe hat in einer Förderschule Sehen in einer Klasse E stattgefunden. Nach dem Phasenmodell von Scheerer-Neumann<sup>1</sup> befinden sich die meisten Kinder der Klasse am Anfang der logographischen Phase, in der sie anhand visueller Merkmale ganzheitlich einige Wörter erlesen können. Während die sehenden SuS die Schreibrichtung des großen M kennen sollen, schreibt der blinde Schüler das M auf ihrer **Punktschriftmaschine** und steckt es auf seinem **Steckbrett** nach.

### Voraussetzungen der blinden Schülerin:

Der blinde Junge kann sich gut an **Gesprächsregeln** halten, leise sein und sich melden. Er kann seine **Klammer** an das Feuerwehrauto **stecken**, wenn er Hilfe von der Lehrerin benötigt. Auch hält er zuverlässig **Arbeitsmaterial** bereit und benutzt freiwillig seine **Hilfsmittel**.

Bezogen auf das Fachziel der Stunde kann er **Gegenstände benennen** (guter Wortschatz), **Laute unterscheiden**, Gegenstände in der Bohnenkiste **taktil** unterscheiden und benennen sowie **Punktschriftbuchstaben** auf dem Steckbrett **nachstecken**. Er nimmt **haptische Angebote motiviert** wahr und ist in der Lage, Gegenstände und Buchstaben **haptisch** voneinander zu **unterscheiden**.

### **Fachzielorientierte Handlungsschritte**

Die SuS erreichen das Fachziel der Stunde, indem sie in der...

- **Einstiegsphase**
  - Gegenstände mit dem Anlaut „M“ benennen.
  - die Mimik der L. nachahmen.
- **Erarbeitungsphase**
  - den Anlaut „M“ in einer Bohnenkiste erfühlen.
  - das große „M“ an der Tafel nachspüren.
- **Durchführungsphase**
  - zwei Arbeitsblätter zur Schreibung des Anlautes „M“ bearbeiten.
  - ein Arbeitsblatt zur auditiven Wahrnehmung des „M“'s bearbeiten.
  - drei Reihen große „M“ auf der Punktschriftmaschine schreiben (differenzierter Schwerpunkt für den blinden Jungen).
  - vorgesteckte Wörter mit dem Anlaut „M“ auf der Punktschriftmaschine abschreiben (differenzierter Schwerpunkt für den blinden Jungen).

---

<sup>1</sup> Niedermann & Sassenroth, 2005, S. 111

- den Anlaut „M“ markieren (differenzierter Schwerpunkt für das blinde Kind).
- **Ergebnissicherung**
  - auditiv zwischen dem An- und dem Inlaut „M“ unterscheiden.

### **Weitere Handlungsschritte**

Die SuS erreichen das weitere Ziel der Stunde, indem sie in der

- **Einstiegsphase**
  - Gegenstände erfühlen.
- **Erarbeitungsphase**
  - den Buchstaben „M“ in Form verschiedener Materialien und Größen in einer Bohnenkiste erfühlen.
- **Durchführungsphase**
  - zwei Arbeitsblätter zur Übung der visumotorischen Koordination bearbeiten.
  - vorgesteckte Wörter mit dem Anlaut „M“ auf der Punktschriftmaschine abschreiben (differenzierter Schwerpunkt für den blinden Jungen).
- **Ergebnissicherung**
  - Gegenstände erfühlen.

## Begründung stundenbezogener didaktisch-methodischer Entscheidungen

### **Begründung der Thematik und Zielsetzung**

Lesen und Schreiben lernen zählt zu den Kulturtechniken. Sie ermöglichen ein selbstständiges Leben in der Gesellschaft. An der vorliegenden Förderschule Sehen beginnt der Lese-Schreib-Lehrgang in der Klasse E und endet in der Klasse 2. Weiter steht im Schulprogramm, dass „**am Ende der Klasse E mindestens 10 Buchstaben formklar, bewegungsrichtig und flüssig**“<sup>2</sup> geschrieben werden **sollen**. Diese Forderung findet sich auch im Lehrplan der Grundschule im Fach Deutsch und in den Richtlinien für die Schule für Sehbehinderte wieder<sup>3</sup>. Diesem Anliegen werde ich in der „Erarbeitung“, in der die SuS das „M“ an der Tafel nachspüren sollen und in der „Durchführung“ meiner Stunde, in der die SuS mit Hilfe eines Arbeitsblattes die Schreibung des Buchstaben „M“ erlernen, gerecht. Außerdem sind gemäß der Richtlinien für die Schule für Sehbehinderte „**Lockerungs- und Schwungübungen** [...] als Voraussetzungen für das Schreiben vermehrt in den Erstunterricht einzubauen“<sup>4</sup>.

Darüber hinaus werden im Lehrplan Deutsch für die Grundschule im Bereich des Rechtschreibens die Fähigkeit der **Lautunterscheidung** in den Klassen 1-4 genannt<sup>5</sup>. Den Erwerb dieser Fähigkeit werde ich durch die ritualisierte Einführung der Geste zum Buchstaben „M“ sowie der Benennung von Gegenständen mit und ohne den Anlaut „M“ gerecht.

Das Schulprogramm der Schule sieht dabei vor, dass aufgrund der visuellen Einschränkungen der SuS „**möglichst viele Sinne beim Lernen** einbezogen“<sup>6</sup> werden sollen. Dieses Anliegen werde ich anhand der Einbeziehung der haptischen Wahrnehmung verfolgen. Die haptischen Erfahrungen, die die SuS in der Stunde sammeln, nehmen Einfluss auf das Wissen über das Graphem „M“.

### **Methodische Entscheidungen und ihre Begründungen**

Die **Sozialformen** in dieser Stunde sind die **Einzelarbeit** und das **Plenum**. Die Einzelarbeit dient dazu, dass sich die SuS auf sich konzentrieren und somit gesichert ist, dass die neuen Kompetenzen entwickelt werden können. Zudem sind diese Sozialformen aufgrund der Leistungsunterschiede die vorherrschenden Unterrichtsformen in dieser Klasse. Um in den Einzelarbeitsphasen dem **Bewegungsdrang** der SuS gerecht zu werden, ruhiges Arbeiten zu ermöglichen und zur Entlastung der Lehrkräfte alle SuS im Blick zu haben, wurde ein **Ritual** in Form eines „Feuerwehr-Hilfe-Systems“ eingeführt. Im hinteren Teil der Klasse befindet sich ein Bild eines Feuerwehrautos. SuS, die während der Arbeitsphase Fragen haben, stecken an dieses Auto ihre „Namen-Klammer“. Die Lehrkraft arbeitet dann von oben, nach unten die Klammern bzw. Fragen der Kinder ab. Dieses Ritual wird auch

---

<sup>2</sup> Ebd.

<sup>3</sup> Lehrplan Deutsch Grundschule, S.29/ Richtlinien für Schule für Sehbehinderte, S.16

<sup>4</sup> Richtlinien für die Schule für Sehbehinderte, S.16

<sup>5</sup> Lehrplan Deutsch Grundschule, S.30

<sup>6</sup> Schulprogramm, Kapitel 2.2.1

in dieser Stunde angewandt. Darüber hinaus strukturieren **Lieder** die Einzelarbeitsphasen, um eine angenehme Atmosphäre zu schaffen und das Ende einer Arbeitsphase zu markieren. Ein weiteres Ritual ist bezüglich der Einführung neuer Buchstaben in dieser Stunde erkennbar. Jedem Buchstabe wurde eine **Geste** zugeordnet (s. „Mitmach-Eigenfibel<sup>7</sup>“), die von den SuS regelmäßig zur Festigung wiederholt werden.

Aufgrund der hohen **Heterogenität** sind einige **Differenzierungen** in der Stunde notwendig. Der blinde Junge erlernt die **Punktschrift**. Aus diesem Grund wird er in der „Erarbeitung“ nicht an der Tafel sondern am **Steckbrett** das „M“ nachstecken. Zudem bekommt er in der „Durchführung“ die Aufgabe, **drei Reihen große „M“** zu schreiben, anstatt die Schreibung wie die anderen SuS in Schwarzschrift mit Hilfe eines Arbeitsblattes zu üben.

Das **Arbeitsblatt** zur **auditiven Wahrnehmung des „M“** erhält er in **Punktschrift** umgesetzt. Seine Aufgabe wird es sein, auf diesem Arbeitsblatt das große „M“ mit Hilfe einer **Prickelnadel** zu markieren. Als dritte Aufgabe bekommt er den Auftrag, fünf vorgesteckte Wörter mit dem Anlaut „M“ auf der Punktschriftmaschine abzuschreiben. In der Stunde erhält er **bei Bedarf Unterstützung und Hilfe** beim Erlernen des neuen Punktschriftbuchstabens.

Die SuS sammeln regelmäßig in den Deutschstunden Erfahrungen mit der **Bohnenkiste**, die ich als festen Bestandteil des Unterrichts eingeführt habe. Für diese Stunde werde ich leihweise eine zweite Bohnenkiste zur Verfügung stellen, damit mehr Kinder gleichzeitig das „M“ in der Bohnenkiste erfühlen können. Einige SuS haben jedoch **Probleme, Gegenstände bzw. Buchstaben innerhalb der Kiste zu ertasten und holen den Buchstaben deshalb aus der Kiste heraus**, um ihn zu erfühlen. Darüber hinaus kennen die SuS das Nachspüren neuer Buchstaben an der Tafel, wobei einige SuS dieses ordentlicher als andere SuS schaffen.

Es ist festzustellen, dass (fast) alle SuS sehr **motiviert** sind, wenn **haptische Angebote**, z.B. die Bohnenkiste, in den Unterricht gebracht werden. Bei allen SuS fällt auf, dass das Erfühlen der Gegenstände bzw. Buchstaben sehr unstrukturiert verläuft.

Der **Lernerfolg** in dieser Stunde wird zum einen anhand der Kontrolle der Arbeitsblätter der SuS geprüft und zum anderen am Ende der Stunde, in dem die SuS Gegenstände mit und ohne Anlaut „M“ voneinander unterscheiden müssen.

---

<sup>7</sup> Herrmann, 2010

## Verlaufsplan

Zeit/Phase	unterrichtliche Aktivitäten	didaktisch-methodischer Kommentar
Einstieg	<ul style="list-style-type: none"> <li>- L., I-Helfer und SuS treffen sich im <b>Stuhlkreis</b>: Begrüßung mit dem <b>Lied</b> „Guten Morgen, Guten Morgen“, Besprechung des Datums</li> <li>- In der Mitte des Stuhlkreises befinden sich unter einer Decke <b>Gegenstände</b>, die mit dem Buchstaben „M“ beginnen. SuS sollen diese <b>benennen</b>. L. fragt SuS, was bei allen Gegenständen gleich ist. Erwartete Antwort: Sie beginnen alle mit „M“.</li> <li>- L. gibt bekannt, dass die SuS heute den <b>Buchstaben „M“</b> lernen.</li> <li>- L. macht die Gestik aus der „Mitmach-Eigenfibel“<sup>8</sup> vor: SuS sollen die zuvor gezeigte <b>Gestik</b> gleichzeitig nachmachen</li> <li>- L. hängt <b>passendes Bild</b> aus der „Mitmach-Eigenfibel“ an den Schrank.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Ankommen in der Klasse</li> <li>- Ritualisierung</li> <li>- Gemeinsamer Anfang</li> <li>- Förderung der Wortschatzarbeit</li> <li>- Schaffung von Transparenz</li> </ul>
Erarbeitung	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Die Klasse wird zur Hälfte aufgeteilt: Ein Teil der SuS <b>mal</b> an der Tafel stehenden <b>„M“s mit Kreide nach</b>. Der andere Teil <b>fühlt</b> in zwei <b>Bohnenkisten</b> nach dem Buchstaben „M“ in Form von verschiedener Materialien und Größen</li> <li>- Nach Ablauf eines Liedes wechseln die Gruppen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Speicherung des „M“s durch haptische Erfahrungen</li> <li>- Lied als Strukturierung</li> </ul>
Durchführung	<ul style="list-style-type: none"> <li>- SuS sollen drei <b>ABs</b> aus dem Hängeordner „Deutsch“ zum Buchstaben „M“ <b>bearbeiten</b>. Wenn sie drei ABs nicht schaffen, ist der Rest Hausaufgabe.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Vertiefung</li> <li>- Übertragung vom Konkreten (haptische Erfahrungen) aufs Abstrakte (schriftliche Form)</li> <li>- Lied als angenehme Atmosphäre</li> </ul>
Ergebnissicherung	<ul style="list-style-type: none"> <li>- SuS stellen sich im Kreis um die Decke mit den Gegenständen aus der Einführung und weiteren Gegenständen (die nicht das „M“ im Anlaut haben) auf.</li> <li>- L. fragt: Welche Gegenstände sind hinzugekommen? Ist dort auch ein M am Anfang? Oder ist es in der Mitte des Wortes?</li> <li>- L. gibt Ausblick auf nächste Stunde: Erlernen des kleinen „m“.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Transfer des Gelernten</li> <li>- Schaffung von Transparenz</li> </ul>
Didaktische Reserve	<ul style="list-style-type: none"> <li>SuS, die bereits die ABs bearbeitet haben:</li> <li>- dürfen die Bohnenkiste weiter verzieren, indem sie den Buchstaben „M“ bunt auf ein Blatt Papier schreiben und anschließend im ABC-Buch weiter arbeiten</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Lernmotivation</li> <li>- Förderung der Kreativität</li> </ul>

<sup>8</sup> Herrmann, 2010, S.7

## Literaturverzeichnis

HAUGWITZ, S. (2012). *Klick! 1. Schreiblehrgang Druckschrift*. Berlin: Cornelsen Verlag.

HAUGWITZ, S (2007). *Klick! Arbeitsheft 1*. Berlin: Cornelsen Verlag.

KULTUSMINISTER DES LANDES NRW (Hrsg.).(1980). *Richtlinien für die Schule für Sehbehinderte (Sonderschule)* in Nordrhein-Westfalen. Köln: Greven Verlag.

KULTUSMINISTER DES LANDES NRW (Hrsg.) (1981): *Richtlinien für die Schule für Blinde (Sonderschule)* in Nordrhein-Westfalen. Köln: Greven Verlag.

MINISTERIUM FÜR SCHULE UND WEITERBILDUNG DES LANDES NORDRHEIN-WESTFALEN (Hrsg.) (2008). *Richtlinien und Lehrpläne für die Grundschule in Nordrhein-Westfalen*. Frechen: Ritterbach Verlag GmbH.

NIEDERMANN, A. & SASSENROTH, M.(2005). *Lesestufen – ein neues Verfahren zur Bestimmung und Begleitung des Leseentwicklung*. In Zeitschrift für Heilpädagogik 3.

O.V. (n.d.). *Startklar 1. Visumotorische Koordination*. Westermann

O.V. (n.d.) *Mein ABC Buch*. Letzter Zugriff am 18.02.2013 unter [http://www.kidsweb.de/abc\\_spezial/abc\\_buch\\_dina4.pdf](http://www.kidsweb.de/abc_spezial/abc_buch_dina4.pdf)

### **Nicht veröffentlichte Quellen:**

#### **CD**

PIG-BAND BORSTE (O.J.). *Vom Frühstückssong zum Abschiedsgong. Musikalische Rituale für den Schulalltag*. Mülheim an der Ruhr: Verlag an der Ruhr.